



Foto: Jörg Boehling, Remel AG



Entwicklung und Zusammenarbeit

Die FiBL-Fachleute tragen ihr Wissen in zahlreiche Länder der Welt. Eine eigene Fachgruppe bündelt diese Aktivitäten. Bedeutende Beispiele der internationalen FiBL-Arbeit sind der Aufbau von Zertifizierungsorganisationen in Indien, China, Bulgarien, Rumänien und im Libanon, einer Biozitrusproduktion in Kuba sowie verschiedene Projekte zur Entwicklung des Biomarktes in Lateinamerika, Asien und Ostafrika.

International vernetzt

Das FiBL ist ein gefragter Partner in Forschungsprojekten der Europäischen Union. Auch die Welternährungsorganisation FAO, der Biolandbau-Weltdachverband IFOAM und weitere internationale Gremien zählen auf die Kompetenz des FiBL.

Adressen und weitere Informationen

FiBL Schweiz: Ackerstrasse, Postfach, CH-5070 Frick
Telefon +41 (0)62 865 72 72, Fax +41 (0)62 865 72 73
E-Mail info.suisse@fibl.org

FiBL Deutschland: Galvanistrasse 28, D-60486 Frankfurt
Telefon +49 (0)69 71 37 69 90, Fax +49 (0)69 71 37 69 99
E-Mail info.deutschland@fibl.org

FiBL Österreich: Seidengasse 33–35/13, A-1040 Wien
Telefon +43 (0)1 907 63 13, Fax +43 (0)1 907 63 13-20
E-Mail info.oesterreich@fibl.org

Websites

www.fibl.org
www.bioaktuell.ch
www.oekolandbau.de
www.organic-europe.net
www.orgprints.org

Publikationen

Merkblätter, CDs, Tagungsbände, Handbücher, Reports ...
FiBL-Medien machen die Ergebnisse der Forschung greifbar für Landwirte, Beraterinnen und weitere Agrarfachleute. Viele der über 300 Publikationen liegen in mehreren Sprachen vor und finden internationale Verbreitung. Schauen Sie nach unter www.shop.fibl.org

Bestellen Sie unseren **Tätigkeitsbericht**

Unterstützen Sie das FiBL
Schweizerische Stiftung zur Förderung des biologischen Landbaus, CH-5070 Frick
Konto 80-40697-0

Herzlichen Dank!



FiBL – Kompetenz für Biolandwirtschaft und Nachhaltigkeit



Systemvergleich: Bio im Härtestest

Was kann der Biolandbau in ärmeren Ländern bringen? In drei verschiedenen Klimagebieten in Kenia, Indien und Bolivien untersucht das FiBL die ökonomische und ökologische Leistungsfähigkeit des Biolandbaus. Systemvergleiche messen Input und Output der Biomethoden im direkten Vergleich mit konventionellen Techniken.



Forschung für die Praxis

Das FiBL, gegründet 1973, ist die weltweit führende Forschungseinrichtung für Biolandbau, mit 120 Beschäftigten in der Schweiz, 15 in Deutschland und 12 in Österreich. Das Ineinandergreifen verschiedener Forschungsgebiete und die enge Zusammenarbeit zwischen Forschung, Beratung und Bildung sind die Stärken des FiBL: Der rasche Wissenstransfer von der Forschung in die Praxis ist sichergestellt.

Boden und Pflanzen

Fruchtbare Böden und gesunde Pflanzen: Das ist unsere Vision für den Pflanzenbau.

Obst, Beeren, Wein, Gemüse und verschiedene Ackerkulturen stehen im Zentrum der pflanzenbaulichen Forschung am FiBL. Erforscht und erprobt werden die Abwehr von Schädlingen und Krankheiten durch die Förderung von Nützlingen, durch verbesserte Anbautechniken und widerstandsfähige Sorten sowie mit Hilfe neuer natürlicher Präparate.

Wie bleiben Böden fruchtbar, wie lässt sich Humusverlust durch Erosion verhindern, wie können wir den Acker- und Gemüsebau klimaneutral gestalten? Das FiBL untersucht die Grundlagen der Bodenfruchtbarkeit, vor allem den Kohlenstoffkreislauf und die Artenvielfalt der Kleinstlebewesen im Boden.

Biodiversität – Vielfalt der Lebensformen

Was für den Boden gilt, setzt sich im ganzen Kulturland fort: Biologische Landwirtschaft fördert die Artenvielfalt – und umgekehrt. FiBL-Mitarbeitende erforschen das Funktionieren dieser Biodiversität von den Mikroorganismen im Boden über die Pflanzen und Wildtiere in Hecken oder Buntbrachen bis zur Ebene ökologisch vernetzter Landschaften.

Tierhaltung, Tiergesundheit

Tierärztinnen und Tierärzte forschen am FiBL zu Themen wie Eutergesundheit oder Parasitenbefall. Sie optimieren die Haltung, die Fütterung, das Weidemanagement, die Zucht – von der Legehähne über das Milchsaf bis zum Rindvieh. Sie erproben die Wirksamkeit der Homöopathie, erforschen pflanzliche Substanzen und entwickeln Pilzpräparate.

Sozioökonomie

FiBL-Fachleute der Ökonomie analysieren wirtschaftliche Engpässe der Biobetriebe, berechnen kostendeckende Biopreise, prüfen die Wirksamkeit von Fördermassnahmen oder berechnen im Voraus die Auswirkungen politischer und wirtschaftlicher Konzepte. Das schafft Entscheidungshilfen für alle Ebenen von der Politik über Verbände und Handelsbetriebe bis zum einzelnen Biohof.

Qualität von Bioprodukten

Wir untersuchen chemische, physikalische und sensorische Eigenschaften biologischer Lebensmittel. Erforscht werden auch ernährungsphysiologische Aspekte und mögliche gesundheitliche Auswirkungen. Oberstes Ziel: Qualität und Sicherheit entlang der gesamten biologischen Produktions-, Verarbeitungs- und Handelskette.

Milch und Rindfleisch – aus Gras!

Zur Leistungssteigerung werden verschiedene Getreide, Soja oder Eiweisserbsen an Kühe und Rinder verfüttert. Ein Drittel der weltweiten Getreideernten wird von Tieren gefressen. Im Biolandbau ist der Einsatz solcher Kraftfutter für Rinder auf 10 Prozent begrenzt. Ein neues FiBL-Projekt will das Kraftfutter möglichst auf null reduzieren – zugunsten der Produktion von Nahrungsmitteln für die Menschen und als Beitrag zum Klimaschutz.

Beratung: Wissen auf die Betriebe bringen

Der Beratungsdienst ergänzt die FiBL-Forschung. Er sorgt dafür, dass die neuesten Erkenntnisse rasch in die Praxis einfließen. Umgekehrt stellt die enge Zusammenarbeit sicher, dass die Forschung die aktuellen Bedürfnisse der Bäuerinnen und Bauern kennt. Neben der Einzelbetriebs- und der Gruppenberatung sind Kurse sowie Merkblätter, Checklisten oder Sortenlisten die wichtigsten Beratungsinstrumente. Für die schweizerische Biobranche publiziert das FiBL gemeinsam mit Bio Suisse die Monatszeitschrift «bioaktuell» in Deutsch, Französisch und Italienisch.

Bildung für die Biobauern von morgen

Wir bilden die Biolandwirte von morgen aus. Zusammen mit Bio Suisse entwickeln wir die berufliche Grundausbildung sowie die vertiefte Ausbildung für Betriebsleiterinnen und Betriebsleiter. Für die fachliche Weiterbildung bietet das FiBL eine Vielzahl von Kursen zu aktuellen Themen an.

Ein Herz für Eber

Wie kann man männliche Ferkel mästen und ihr Fleisch vermarkten, ohne dass der berüchtigte Ebergeruch die Konsumierenden abschreckt? Tierärzte, Beratungsleute und Ökonomen des FiBL arbeiten eng mit Biobauern zusammen, um die noch immer übliche Kastration der Ferkel durch Ebermast zu überwinden.